

Türsteher regeln den Einlass mit Walkie-Talkies

Kleiderkiste in Sig'dorf ist auch unter Corona-Auflagen ein Erfolg

Von Anna-Lena Janisch

SIGMARINGENDORF - Allorts sind diesen Herbst die Kleiderbasare coronabedingt abgesagt worden. Die Kleiderkiste, die unter dem Verein der katholischen Frauengemeinschaft als eigenständig agierende Gruppe geführt wird, hat jedoch am Freitagabend wie geplant stattfinden können. Zum Abverkauf von Kinderkleidung und Zubehör in die Donau-Lauchert-Halle kamen rund 150 Besucher. Was die Organisatoren alles beachten mussten und wie so ein Großereignis in Zeiten der Pandemie aussieht?

„Es war schon mehr Aufwand als sonst“, sagt Kleiderkiste-Leiterin Ramona Boos. „Aber für uns war es eine Herzensangelegenheit. Gerade in diesen Zeiten, wo viele unter Kurzarbeit leiden, sind die Leute mehr denn je auf erschwingliche Kleidung angewiesen.“ Zehn Prozent der Einnahmen werden immer an einen guten Zweck gespendet. Dieses Jahr beträgt der Umsatz etwa 5000 Euro, die Einnahmen durch die Listenverkäufe noch nicht dazugerechnet. Von 275 Listen wurden rund drei Viertel verkauft.

Vieles war in diesem Jahr anders als sonst: So durften immer nur 100 Gäste gleichzeitig in die Halle – mit Maske und unter Wahrung der Abstandsregeln. Mit Handzählern registrierten die Verantwortlichen am Ein- und Ausgang, wie viele Menschen sich in der Halle aufhielten und tauschen sich mit Walkie-Talkies aus. Am Eingang wurde von jemandem aus dem Orga-Team Desinfektionsmittel ausgegeben. In der gut belüfteten Turnhalle gab es auf dem Boden aufgeklebte Pfeile, die die Laufrichtung anzeigten. „Der Bühnenaufgang wurde auch als Einbahnstraße ausgewiesen“, berichtet Boos.



Die Besucher achten auf Abstand und halten sich an die Laufwege.

FOTO: KLEIDERKISTE

Die Kassen waren mit Plexiglas-scheiben versehen und im Foyer aufgebaut. Am Ausgang wurden die Kontaktdaten der Besucher erfasst.

Das Konzept ging auf: „Die Leute waren so dankbar, dass mal wieder was stattgefunden hat“, so Boos. Verstöße gegen die Auflagen gab es laut Boos keine. „Auch in der langen Warteschlange vor der Turnhalle hielten alle brav Abstand“, sagt die Leiterin der Kleiderkiste. Im Vorfeld hatte sich das Kleiderkiste-Team mit Bürgermeister Philip Schwaiger abge-

sprochen. „Mir war seine persönliche Meinung wichtig“, so Boos. Zusammen seien sie die Corona-Auflagen durchgegangen und hätten dann abgewogen, ob der Abverkauf unter den Vorgaben realisierbar wäre. Schwaiger habe das Vorhaben sehr unterstützt und grünes Licht gegeben. „Er hat sich klar für den Verkauf ausgesprochen, da dies ein Stück weit die Rückkehr zur Normalität darstellt“, so Boos.

Die Organisatoren haben sogar mehr Auflagen eingehalten, als sie

hätten müssen. „Die Maske hätte nicht zwingend sein müssen, aber wir wollten das halten wie im Einzelhandel, schließlich war die Turnhalle in dem Moment ein Verkaufsraum und die Leute sind es ja auch gewohnt.“ Dass die Kleiderkiste stattfinden konnte, ist wohl auch der Größe und dem Engagement des Organisationsteams zuzuschreiben: Von 50 Helfern waren abzüglich der Risikogruppe immerhin noch 20 Mitglieder bereit, mit anzupacken. Diese Anzahl habe man auch benötigt: „Es

war knapp bemessen“, sagt Boos, die stolz auf ihr Team ist. Das Feedback nach der Veranstaltung sei überwältigend gewesen. Am Freitagabend sei sie „total kaputt“, aber glücklich nach Hause gekommen. Den Organisatoren sei vonseiten der Besucher viel Dank entgegengebracht worden. Von einer Neuauflage der Kleiderkiste unter Corona-Maßnahmen im Frühjahr sind Boos und ihr Team „fest überzeugt“. „Wir treffen uns im Oktober und sprechen dann auch über die nächste Kleiderkiste im März.“